

Die Grammatik-Werkstatt

- Material -> Sprache
- Es wird nach bestimmten Regeln gearbeitet -> planvolle Arbeit, d.h. nicht nur denkend, sondern auch experimentierend! (an der Sprache muss etwas getan werden)
- Handwerkszeug -> grammatische Operationen
- Ergebnis der Grammatik-Werkstatt = Einsicht in den Aufbau und das Funktionieren von Sprache, sowie Verbesserung des Verstehens und des Gebrauchs von Sprache
- Ziel = das Handeln anzuregen, was zu einer Grammatik führt, Resultat ist dann die Grammatik
- Es sollen kleine, systematische Einheiten entdeckt werden, die einen überschaubaren Zusammenhang darstellen sollen.
- -> Grammatik = Ergebnis von Systematisierungsbemühungen verschiedener Menschen
- Was eine Grammatik ist, kann nur eingesehen werden, wenn man an der Herstellung einer Grammatik selbst beteiligt war -> kommt auf die Experimentierregeln drauf an
- Voraussetzung -> selbstständiger Grammatikunterricht, der wissenschaftspropädeutisch vorgeht (SS gehen wie Sprachwissenschaftler vor) => Beobachten, Beschreiben, Vergleichen, Zusammenfassen und Kategorisieren.
- Sie werden an der Aufstellung der grammatikalischen Kategorien beteiligt
- Grammatik-Werkstatt unternimmt eine Art Rekonstruktion der Grammatik
- Gründe:
 - 1.) **lernpsychologischer Grund** => durch Eigeninitiative Ermitteltes bleibt länger im Gedächtnis
 - 2.) **pädagogischer Grund** => das Gelernte selbstständig überprüfen
 - 3.) **erkenntnistheoretischer Grund** => Wie ist man zu dem Wissen gelangt
- Aufmerksamkeit wird auf den Kategorisierungs-Prozess gelegt (nicht mehr nur auf die Kategorien selbst)
- Dadurch wird ein kritisches Bewusstsein von Sprache erzeugt -> Medium „von oben“ betrachten
- Prozesse sind im DU eher selten -> daher bleiben Denk- und Gestaltungsvorgänge hinter dem Resultat meist verborgen

- Kinder sollen als denkende, gestaltende, intelligente und kreative Wesen ernster genommen werden.
- Missverständnisse im Zusammenhang mit dem Begriff Grammatik-Werkstatt:
- Es handelt sich nicht um eine Übungs-Werkstatt! -> Kategorien sollen gebildet werden, SS sind an deren Aufstellung beteiligt
- Es handelt sich nicht um ein Meister-Lehrlings-Verhältnis! -> Wunsch ist ein lernender Lehrer -> dieser soll „ständig dazulernen“ und neugierig sein, an der Sprach der jüngeren Generation interessiert sein, Interesse an den Sprachneuheiten und Sprachveränderungen haben und das Lernen aus Fehlern ermöglichen

Menzel, Wolfgang: Grammatik-Werkstatt. Theorie und Praxis eines prozessorientierten Grammatikunterrichts für die Primar- und Sekundarstufe, 4.Aufl., Kallmeyer 2004.